Rheinlanden, Leipzig 1860; Rohault de Floury, *Mémoire sur les instruments de la Passion de N. S. J. Chr.*, Paris 1870; Léon Palustre, *Le Trésor de Trèves*, Paris 1880; P. Stephan Weiffel S. J., *Gesch. der Trierer Kirchen*, 2. Th.: *Zur Gesch. des heiligen Rodes*; C. Willems, *Der hl. Rod zu Trier*, Trier 1891.) [De Lorenzi.]

Nahum (נחום, LXX Ναοῦμ) ist der siebente in der Reihe der zwölf kleinen Propheten. Von seinen Lebensverhältnissen ist nur eines bekannt: in der Ueberschrift seines Buches wird Elkosch als seine Heimat bezeichnet (vgl. Knobel, *Prophetismus*, Breslau 1837, II, 207). Streifig ist es aber unter den Gelehrten, wo dieses Elkosch zu suchen ist. Da das Buch eine so genaue Kenntniß assyrischen Lebens an den Tag legt, und da in der Nähe des heutigen Mosul ein Dorf Alkusch mit einem modernen Kenotaph von Nahum bekannt geworden ist, so haben Einige geglaubt, der Prophet sei in Assyrien selbst geboren; Nahum wäre dann etwa als ein in Assyrien befindlicher Exulant aus dem vormaligen Zehnstämmereich anzusehen (Knobel a. a. O.). Hiergegen spricht jedoch das geringe Alter des fraglichen Dorfes, und der hl. Hieronymus bezeugt, daß Elkosch noch zu seiner Zeit als ein kleines Dorf in Galiläa bekannt war (Comm. in L. Nahum, Prol.). Auch einzelne dialektische Ausdrücke in dem Buch können als Beweis für die Herkunft des Verfassers aus Galiläa angesehen werden.

Das Buch Nahum hat zum Inhalte eine Untergangsdrohung gegen Assyrien und dessen Hauptstadt Nineveh. Zuerst wird Gottes Eifer für sein Volk und gegen seine Feinde überhaupt geschildert, und dann den Assyriern, weil sie zu letzteren gehören und das Volk Gottes bedrängen, in allgemeiner Weise der Untergang gedroht (1, 2 bis 2, 1). Sodann wird der feindliche Kriegszug gegen Assyriens Hauptstadt, die Belagerung, Eroberung, Plünderung und Zerstörung derselben, die Flucht und Gefangennehmung seiner Einwohner, die gerechte Wiedervergeltung dessen, was Assyrien anderen Völkern gethan, näher beschrieben (2, 1—13), und endlich, da die Beschreibung zu Ende geführt ist, wird dieselbe, wie mit einem neuen Schwunge, aber auf andere Weise und unter Hervorhebung anderer Seiten, wiederholt, und namentlich auf die Ursache eines so schrecklichen Unterganges der mächtigen Hauptstadt, auf die Wichtigkeit ihrer Eroberung und Zerstörung und den Spott und Hohn der Nationen über dieselbe hingewiesen (3). Aus diesem Inhalte ist schon klar, daß Nahums Drohung gegen Nineveh ein zusammenhängendes Ganzes ist und einen einheitlichen Charakter hat, wenn gleich das dritte Kapitel Wesentlichen dieselbe Sache beschreibt wie das 2te; denn als eine eigentliche Wiederholung des 2ten oder als eine neben dem zweiten irgendwie mit, oder überflüssige Beschreibung läßt es sich nicht sehen. Man hat daher auch keinen Grund, zu behaupten (Einleitung in sämtliche Schriften

des Alten und Neuen Testaments, Erlangen 1814, IV, 1661) anzunehmen, daß das Buch aus drei verschiedenen Stücken zusammengelest sei, die nach kurzen Zwischenzeiten entstanden seien, und zwar so, daß bei Abfassung des ersten der Prophet noch nicht an das zweite und beim zweiten noch nicht an das dritte gedacht habe (Einleitung IV, 1661). Die Entstehungszeit der Drohung läßt sich aus ihrem Inhalte mit ziemlicher Sicherheit ermitteln. Zuverlässig ist klar, daß zur Zeit, wo sie vorgebracht wurde, das assyrische Reich mit seiner Hauptstadt Nineveh noch bestand. Zerstört wurde aber Nineveh im J. 625 v. Chr., und die Weissagung fällt somit in eine frühere, und zwar, weil auf eine ferne Zukunft lautend, in eine erheblich frühere Zeit. Andererseits erhellt aus 1, 12; 2, 2, daß das Reich Juda von den Assyriern bereits hart bedrängt worden ist; solche Bedrängung aber fand nur einmal statt durch die assyrische Invasion unter Sennacherib zur Zeit des Königs Ezechias, da sogar Jerusalem selbst in Gefahr kam, erobert zu werden. Dieser Vorfall ist also dem Propheten eine vergangene Thatsache. Endlich wird 3, 8 bis 11 gesagt, Nineveh könne in dem Schicksal von No-Ammon (Theben; Vulgata irrtümlich Alexandria) in Aegypten sein eigenes Schicksal erblicken; wie nämlich diese Stadt, ungeachtet ihrer außerordentlichen Festigkeit und der ihr zu Gebote stehenden großen Macht, dem Untergange nicht zu entgehen vermocht habe, so werde auch Assyriens große Macht den Bestand des Reiches und seiner Hauptstadt nicht zu sichern vermögen. Eine Eroberung No-Ammons durch die Assyrier, wobei die Aegypter durch die Aethiopier unterstützt wurden, fand aber nur einmal statt, nämlich unter Nurbanipal um 662 v. Chr., zu welcher Zeit Oberägypten in der Gewalt der Aethiopier stand (Windler, *Gesch. Babyloniens und Assyriens*, Leipzig 1892, 273 ff.). Diese Eroberung erscheint in Nahums Rede als etwas erst vor kurzem Geschehenes und noch in ganz frischem Andenken Stehendes, und es kann daher die Rede nicht in eine viel spätere Zeit gehören. Demnach erscheint Nahum als ein Zeitgenosse des Königs Manasses, wie auch die rabbinische Tradition festhält (Seder Olam, ed. Meyer, Amstelod. 1699, 55, 105), und Isaias'. In ästhetischer Hinsicht gehört seine Rede unter das Schönste, was sich von hebräischen Propheten in den alttestamentlichen Schriften erhalten hat. Ihre Rechtheit und canonische Geltung ist nie angefochten worden. (Vgl. Schegg, *Gesch. der letzten Propheten II*, Regensb. 1854, 3 ff.; Kleinert in Lange's *Bibelwerk XIX*, Bielefeld und Leipzig 1868, 96 ff.; Knabenbauer, *Comm. in Proph. min. II*, Par. 1886, 1 sq.; Raulen, *Einleitung*, 3. Aufl., Freib. 1892, 421.) [(Welte) Raulen.]

Naim (נַאִים), im N. E. ein galiläisches Städtchen, vor dessen Thor der Heiland den Sohn einer Wittve vom Tode erweckte. Der Ort besteht unter dem alten Namen Nain noch heute; es ist jetzt ein Dörfchen am Fuß eines nördlichen Vorstrungs